

# Ins Internet statt in die Praxis

Ein Unternehmen aus Wollerau bringt Ärzte und Patienten über das Internet zusammen. Es ermöglicht etwa Sprechstunden per Videotelefonie und die Online-Rezeptausgabe. Bereits haben sich 50 Mediziner registriert.

von Bianca Anderegg

**W**er kennt es nicht? Man sitzt im Wartezimmer des Arztes und wird und wird nicht aufgerufen. Zwei ehemalige Studenten haben sich zum Ziel gesetzt, diese zuweilen endlos scheinenden Wartezeiten zu verkürzen, und deshalb die Webseite DeinDoktor.ch ins Leben gerufen. Mediziner aus allen Fachgebieten können sich darauf registrieren und ihre Patienten danach sozusagen online empfangen. Sprechstunden werden per Videotelefonie abgehalten, Rezepte für Medikamente unkompliziert über das Internet ausgestellt.

## Positive Rückmeldungen

In den rund zwei Monaten seit der Lancierung des Portals haben sich etwa 50 Ärzte beim Wollerauer Unternehmen registriert, darunter auch einige aus Ausserschwyz. «Unser erster Eindruck ist, dass die Schweizer Ärzte sehr offen für neue Technologien und die neuen Möglichkeiten in der Telemedizin sind», gibt sich Mitbegründer Philipp Marsanic erfreut über die «überraschend positiven» Rückmeldungen.



Philipp Marsanic (links) und Nicolas Emberger möchten mit ihrer Wollerauer Firma DeinDoktor allen Schweizer Ärzten Online-Sprechstunden ermöglichen.

Bild zvg

Die Vorteile für die Mediziner liegen laut den Webseitenbetreibern auf der Hand: Sie brauchen weniger Papier, Terminabsagen werden seltener, und sie können jederzeit und von überall aus arbeiten. Dazu kommt, dass die Ärzte auf diese Weise ihre Reichweite und Popularität vergrössern können.

Wie dies heute fast überall möglich ist, können auch die Kunden von DeinDoktor.ch die ihnen gebotenen Leistungen bewerten und den Ärzten Punkte verteilen. Wer am besten abschneidet, erhält am Ende des Jahres gar den Swiss Doctor Award.

Doch ist es für Kranke nicht gefähr-

lich, sich auf eine Ferneinschätzung zu verlassen? «Die Diagnose ist in bestimmten Fällen nur durch einen direkten Kontakt möglich», gibt Philipp Marsanic zu. «Es gibt allerdings sehr viele Beschwerden und Krankheiten, die einfach über die Videoübertragung diagnostizierbar sind.» Und: Die Patienten würden sich auf diese Weise auch nicht dem Risiko aussetzen, durch andere Praxisbesucher angesteckt zu werden.

## «Einfach und unkompliziert»

«Wir sehen die Möglichkeit der Online-Sprechstunde als hervorragendes Werkzeug, um einfach und unkompliziert Vorabklärungen und Nachbehandlungen durchzuführen», betont Marsanic. Er und sein Firmenpartner Nicolas Emberger hätten selbst schon die Erfahrung gemacht, dass bis zu vier Ärzte konsultiert werden mussten, um Hilfe zu bekommen. Dies war auch einer der Gründe, warum die beiden die Plattform DeinDoktor.ch ins Leben gerufen haben.

Ganz neu ist die Idee nicht. Ärztliche Telefonberatung gibt es in der Schweiz schon seit Jahrzehnten. «Allen registrierten Schweizer Ärzten Online-Sprechstunden zu ermöglichen, ist aber ein Novum», betont Philipp Marsanic.

## Witterung unterschätzt oder Pech?

Ein Zuger verlor im November auf der A3 auf Höhe des Alpamares die Kontrolle über sein Fahrzeug. Gestern hatte er sich dafür zu verantworten.

Ein Porsche Boxster auf der A3 in Richtung Zürich, ein milder Novembertag, Sommerpneu «mit hinten einer nur noch knapp genügenden Profiltiefe», Regen, 125 km/h, ein Überholmanöver, Blechschaden: Dies die Eckdaten der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Höfe Einsiedeln, zu welchem ein 35-jähriger Zuger gestern Stellung zu beziehen hatte. Auf Höhe des Alpamares soll der Mann bei wenig Verkehr beim Zurückschleichen vom linken auf den mittleren Fahrstreifen auf der nassen Fahrbahn die Herrschaft über sein Gefährt verloren haben. Er wurde deshalb der fahrlässigen groben Verletzung der Verkehrsregeln durch Nichtbeherrschen des Fahrzeugs und Nichtanpassen der Geschwindigkeit bezichtigt.

Die Folge: Das Heck des PS-starken Fahrzeugs brach aus. Der Angeklagte versuchte zwar, zweimal gegenzulenken und bei der anschliessenden Vollbremsung in den Neutralgang zu schalten, kollidierte jedoch mit der Leitplanke und kam nach einer Drehung quer auf zwei Spuren zum Stillstand. Diesen Versuch, Schlimmeres zu verhindern, wurde seitens der Verteidigung sodann als Kriterium aufgeführt, weswegen dem Angeklagten kein Fehlverhalten in Sachen Fahrzeugführung vorgeworfen werden könne, denn: «Er erwies sich gar als geübter Fahrer.»

Während die Staatsanwaltschaft wegen «ernstlicher Gefahr für die Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer» und «grober pflichtwidriger Unvorsichtigkeit» einen Schuldspruch mit einer auf drei Jahre bedingten Geldstrafe von 20 Tagessätzen zu 210 Franken, einer unbedingten Busse von 1050 Franken und der Auferlegung der Verfahrenskosten forderte, plädierte die Verteidigung auf Freispruch. Denn: «Die Lichtverhältnisse waren taghell, die Witterung feucht, der Verkehr schwach», bilanzierte die Verteidigung und stellte die Frage, worin die vorgeworfene grobe Verkehrsregelverletzung zu sehen sei. Weder stelle die noch genügende Profiltiefe noch die Fahrgeschwindigkeit aufgrund des Toleranzabzugs ein Vergehen dar.

Das Urteil wird den Parteien schriftlich eröffnet. (tak)



Unter der Leitung des Lachners Franz-Xaver Risi, Vorstandsmitglied der Joachim Raff Gesellschaft, traten Raff-Freunde eine Reise nach Weimar, Erfurt und Eisenach an.

Bild zvg

## Eindrückliche Kulturreise der Joachim Raff Gesellschaft nach Deutschland

Unlängst folgten 23 kultur- und musikinteressierte Mitglieder der Joachim Raff Gesellschaft der Einladung des Vorstands zu einer Reise auf den Spuren von Joachim Raff (1822 bis 1882) nach Weimar, Erfurt und Eisenach.

Bei besten Wetterbedingungen, teilweise grosser Hitze, aber mit noch grösserem Interesse folgten die Teilnehmer den Spuren von Joachim Raff in Weimar. Auch der in Lachen geborene und aufgewachsene Komponist wirkte von 1850 bis 1856 an diesem thüringischen Schmelzpunkt europäischer Kulturgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts. Einerseits instrumentierte er dort viele Werke von Franz Liszt, andererseits komponierte er viele eigene Tonstücke. Er etablierte sich dort in der damaligen Elite der Kunstwelt und schuf die Grundlagen für seinen Welterfolg in den späteren Jahren in Wiesbaden und Frankfurt. Die Reisegruppe durfte im Goethe- und Schiller-Archiv der Klassik

Stiftung Weimar eine grosse Anzahl Autographen, Erstausgaben und weitere Raritäten aus dem Wirken von Raff und Liszt bestaunen.

### Heute noch spürbarer Einfluss

Ebenso interessierte sich die Gruppe aber für die Biografien von Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Schiller, Christoph Martin Wieland und Johann Gottfried Herder. Auch deren Gedenkstätten wurden besucht und unter kundiger Führung in Erinnerung gerufen. Erfurt, Eisenach und die ganz in der Nähe thronende Wartburg waren weitere Besuchsstationen der Lachner Kulturfreunde.

Im Zentrum standen dort die Lebens- und Wirkstätten Martin

Luthers und Johann Sebastian Bachs. In eindrucklichen und umfassenden Führungen vor Ort erlebten die Teilnehmer hautnah, was sich in früheren Jahrhunderten abspielte und heute noch unsere Kultur- und Geistesgeschichte beeinflusst.

### Grosses Schaffen gehört

Selbstverständlich kam auch der Konzertzweck nicht zu kurz. In Weimar konnten die Teilnehmer im Nationaltheater, wo auch einige Erstaufführungen von Raff-Werken stattfanden, eine Neuinszenierung der «Zauberflöte» von Wolfgang Amadeus Mozart miterleben. Vor 220 Jahren war es kein Geringerer als Goethe, der eine Inszenierung dieses Werks als

Regisseur leitete. Auf der Wartburg, der nationalen Gedenkstätte von Deutschland, erfreuten sich die Schweizer Gäste einer gelungenen konzertanten Kombination von klassischen Klavierwerken Mozarts und Jodler sowie Viergesang aus dem Salzkammergut. Von dieser Volksmusik liess sich Mozart bei vielen seiner Werke inspirieren.

Müde, aber von vielen Eindrücken bereichert und mit dem festen Vorsatz, dass es bald wieder eine Raff-Kulturreise geben soll, kehrten die Teilnehmer mit der Bahn zurück an die Gestade des Zürichsees, die für Joachim Raff wesentliche Eingebungsquelle für seine erfolgreiche Laufbahn in Deutschland waren. (eing)

Höfner Volksblatt March-Anzeiger

### Gewinner

#### Autokleber-Wettbewerb

Wir veröffentlichen jede Woche ein Autokennzeichen, neben dem unser Logokleber platziert ist. Der Gewinner erhält 50 Franken in bar, die am Schalter von «Höfner Volksblatt» in Wollerau oder «March-Anzeiger» in Lachen gegen Vorweisung des Fahrzeugausweises abgeholt werden können. Ebenfalls am Schalter können weitere Kleber für Ihr Auto bezogen werden.